Freie Wähler Dornach

Infoblatt 1/2022

LIEBE DORNACHERINNEN UND DORNACHER

Seit knapp einem Jahr amtet nun der neugewählte Gemeinderat im Ressortsystem. Daniel Urech als Gemeindepräsident und Janine Eggs als Gemeinderätin berichten in diesem Infoblatt, wie sie ihre Arbeit in ihren neuen Ämtern im geänderten System erleben. Obwohl im Wochenblatt vom Donnertag 5. Mai ein Bericht zum Zubringer Dornach-Aesch an die A18 veröffentlicht wurde, finden Sie hier noch die Original-Medienmitteilung der beiden Kantone Basel-Landschaft und Solothurn. Nebst dem A18 Anschluss gibt es in Dornach aber noch einige weitere Fragestellungen zur Mobilitätsentwicklung. In einem weiteren Beitrag werden diese von Janine Eggs als Ressortverantworliche Umwelt, Verkehr und Energie kurz erläutert.

Weit weniger im Bewusstsein ist, dass im Januar auch die Kommissionen ihre neue vierjährige Legislatur – in zum Teil stark geänderter, zum Teil gleichbleibender Besetzung – in Angriff genommen haben. Die Kommissionen leisten ihre Arbeit hauptsächlich im Hintergrund. Deshalb möchten wir uns an dieser Stelle bei allen abgetreten Kommissionsmitgliedern für den grossen Einsatz, den sie zum Wohle von Dornach geleistet haben, ganz herzlich bedanken. Unser Dank gilt aber auch all denjenigen Menschen, die sich weiterhin oder neu für diese Arbeit zur Verfügung stellen. In diesem Infoblatt möchten wir Ihnen wiederum einen kurzen Einblick in die Arbeit und die Themenbereiche verschiedener Kommissionen geben. Die Kommissionen haben hauptsächlich eine beratende Funktion für den Gemeinderat. Sie nehmen aber in ihrem Themenbereich auch Anliegen, Kritik und Vorschläge aus der Bevölkerung auf. Diese werden geprüft und allenfalls dem Gemeinderat weitergeleitet. Zögern Sie also nicht, bei einem Anliegen mit der jeweiligen Kommission Kontakt aufzunehmen. Das Verzeichnis aller Kommissionen in Dornach finden Sie auf der Website der Gemeinde.

Die FWD wünscht Ihnen nun trotz der bedrückenden geopolitischen Lage eine erholsame Ferienzeit mit einem bunten Blumenstrauss an schönen Erinnerungen.

Für den Vorstand
Monica Palatini

Inhaltsverzeichnis

2 Ein erster Bericht aus dem Gemeindepräsidium

5 Medienmitteilung

6 Janine Eggs: Mein Start als Gemeinderätin im Ressortsystem

6 Die Mobilität in Dornach verändert sich

8 Alters- und Gesundheitskommission (AGeK)

9 Bildungskommission (BiKo)

10 Familien-, Jugend- und Kulturkommission (FJKK)

11 Finanzkommission (FiKo)

12 Sicherheitskommission (SiKo)

14 Sport- und Freizeitkommission (SFK)

15 Umwelt-, Verkehrs- und Energiekommission (UVEK)

GEMEINDERAT

Ein erster Bericht aus dem Gemeindepräsidium

Daniel Urech, Gemeindepräsident

Etwas mehr als 9 Monate nach dem Beginn der neuen Legislatur und damit meinem Start als Gemeindepräsident ist es Zeit, einen persönlichen Bericht über die ersten Schritte im Amt zu erstatten. Die Herausforderungen zu Beginn der neuen Legislatur waren mannigfaltig: ich startete mit einer aufgrund von Vakanzen etwas instabilen Verwaltung und – nach einer politisch nicht einfachen Zeit der letzten Jahre – mit einem teils unerfahrenen Gemeinderat in einem für Dornach neuen System. Zudem wartete eine Reihe von Projekten und Pendenzen darauf, weitergeführt oder in Angriff genommen zu werden.

Besetzung von Vakanzen

Einer der herausfordernsten Umstände zeigte sich in den vielen Vakanzen: Nicht nur war aufgrund der Verzögerungen bei der Einführung des Ressortsystems die wichtige Stelle des Verwaltungsleiters per Legislaturbeginn noch nicht besetzt: Aufgrund des Abgangs von Pascal Andres war auch die Stelle der Gemeindeschreiberin des Gemeindeschreibers nicht besetzt. Dazu kam die Vakanz der Stelle Assistenz GP/Personaladministration und der Abgang der Leitungscrew der Sozialregion sowie die seit längerem bestehenden Vakanzen der Leitung Finanzverwaltung und Bereichsleitung Tiefbau. Zwar konnte ich auf sehr motivierte und kompetente Personen in der Verwaltung zurückgreifen und selbst ad interim die Verwaltungsleitung wahrnehmen. Damit konnte zwar das Funktionieren der Verwaltung und die Erledigung der dringlichsten Geschäfte sichergestellt werden. Grosse Sprünge waren aber in den ersten Monaten aufgrund dieser Situation nicht möglich und die Schliessung der entsprechenden Lücken in unserer Verwaltung war zeitlich aufwändig.

Zu meiner grossen Befriedigung konnten wir aber am 27. September 2021 mit Thomas Hamann als neuem Verwaltungsleiter und Finanzverwalter und mit Rechtsanwältin Sarah-Maria Kaisser als Gemeindeschreiberin die beiden wichtigsten Vakanzen mit fachlich top qualifizierten und menschlich bestens geeigneten Personen besetzen. Dass dieser Schritt gemacht war, erwies sich – auch wenn die zwei erst im Jahr 2022 ihre Stellen antraten – als enorm wichtig für die Zukunftsperspektive der Verwaltung und des Gemeinderats. Das Ende der Interimszeit und der damit verbundenen Schwierigkeiten war damit absehbar. Mit der Aufnahme der Arbeit dieser beiden zentralen Funktionen wurden diverse Geschäfte, die etwas in Verzug geraten oder gar über längere Zeit nicht in Arbeit waren, wieder aufgenommen.

Die Situation auf der Sozialregion hingegen bleibt bis zum heutigen Tag ein Sorgenkind: nachdem ein neuer Leiter gefunden wurde, der Mitte November seine Stelle antrat, entschied dieser sich bereits nach gut drei Monaten im Amt, eine andere Stelle anzunehmen. Damit ist diese Abteilung, die wir ja nicht nur für Dornach allein, sondern für 10 weitere Gemeinden führen, weiterhin unter einer Interimsleitung. Dies ist in einer Zeit, in der mit den Flüchtlingen aus der Ukraine und den generellen Schwierigkeiten, im Sozialbereich gut qualifiziertes Personal zu finden, eine besondere Herausforderung.

Etablierung des Ressortsystems

Ein weiterer Aspekt der ersten Zeit im Amt war, dass wir uns das Ressortsystem zu erarbeiten hatten, das zwar auf dem Papier eingeführt ist, das aber in der Praxis besonders in der Zusammenarbeit zwischen Gemeinderat und Verwaltung zuerst etabliert werden muss. Diese Arbeit hat gut begonnen und der Gemeinderat ist mit Engagement und Freude an den Aufgaben gestartet. Ich bin überzeugt, dass dies nicht zuletzt auch aufgrund seiner vielfältigen Zusammensetzung und der hohen Motivation aller Gemeinderatsmitglieder der Fall ist. Sowohl was die Generationen, die Erfahrungen wie auch die Geschlechter betrifft, ist der Gemeinderat eine interessante, bunt gemischte Gruppe. Der Wille, gemeinsam das Beste für Dornach zu erreichen und die in den letzten Jahren teils etwas destruktiv gewordene Politik hinter uns zu lassen, ist spürbar. In diesem Sinn bin ich zuversichtlich, dass wir diese Legislatur des Systemwechsels für Dornach erfolgreich begonnen haben.

Feiern und Zusammenleben

Besonders Freude hat mir bereitet, dass ich die Bundesfeier, welche gleich am ersten Tag der neuen Legislatur stattfand, entscheidend mitvorbereiten und damit ein Zeichen setzen konnte. Der Besuch von Neu-Regierungsrat Peter Hodel und der Auftritt der fantastischen Band More Cash hat den Anlass zu einem sehr erfreulichen Start gemacht. Der zuständige Gemeinderat Kevin Voegtli und ich haben uns vorgenommen: Es soll unter unserer Zuständigkeit ab jetzt immer ein besonderes Augenmerk auf die Musik an der Bundesfeier gerichtet werden! Auch war ein erster intensiver Einsatz von mir als Gemeindepräsident das Aushandeln der Modalitäten des Portiunkula-Marktes mit dem kantonalen Gesundheitsamt. Zeitweise war tatsächlich in Frage gestellt, ob das Portiunggeli in diesem Jahr stattfinden kann. Mir war es wichtig, dass dieser Anlass durchgeführt wird. Die Zahl der Anlässe, die wieder stattfinden, nimmt weiter zu: So gibt es wieder einen Neuzuzüger-Apéro und die Jungbürgerfeier soll erstmals seit langem wieder in einem eigenen Rahmen durchgeführt werden.

Erste wichtige Schritte gemacht

Auch wenn Gemeinderat und Verwaltung aufgrund der schmalen Personalbasis diverse Projekte noch nicht in der eigentlich wünschbaren Priorität angehen konnten, lassen sich beispielhaft folgende wichtige Entwicklungen und Beschlüsse aufzählen, die in den ersten Monaten erreicht werden konnten: Von A bis Z (das heisst vom Erstkontakt über den Gemeindeversammlungsbeschluss bis zur Übergabe der Liegenschaft) erfolgte der Kauf des **Erzer-Hauses** in dieser Legislatur – ein relativ günstiger Erwerb einer Liegenschaft, die für die Entwicklung der Strassenverkehrsinfrastruktur von Dornach strategische Möglichkeiten offenhält. Besonders wichtig war für die Verwaltung, dass nach langen Jahren im Provisorium in den Administrationsgebäuden der ehemaligen Metallwerke per Ende Januar 2022 endlich die **Rückkehr in die Gemeindeverwaltung** an der Hauptstrasse 33 erfolgen konnte. Die neuen Räumlichkeiten bewähren sich und geben der neuen Legislatur auch ein neues, frisches Gesicht, das Aufbruchsstimmung signalisiert.

Verwaltungsintern konnte mit der **Etablierung der Verwaltungsleitung** eine mir schon lange wichtige Priorität bearbeitet werden: Das **Personalwesen** wird unter der Leitung der Gemeindeschreiberin zusammengefasst und soll sich zu einem eigentlich HR-Bereich entwickeln, der diesen Namen verdient. Dies entspringt der Überzeugung, dass die Mitarbeitenden unserer Verwaltung eine der wichtigsten Ressourcen- für eine funktionierende, dem Gesetz verpflichtete und dienstleistungsorientierte Gemeindetätigkeit sind. Dazu kommt, dass für ein Gemeinwesen wie Dornach eine – aus welchen Gründen auch immer – demotivierte Belegschaft oder fehlerhafte Abläufe im Umgang mit dem Personal relevante Risiken für den Geschäftsbetrieb darstellen. In diesem Zusammenhang steht auch eine Revision der Dienst- und Gehaltsordnung an, die immer wieder an ihre Grenzen stösst.

«Aussenpolitik» der Gemeinde Dornach

Schliesslich konnte ich auch in der "Aussenpolitik" unserer Gemeinde erste Schritte unternehmen. Ich stelle fest, dass Dornach tatsächlich im Kanton und in der Region eine wichtige Rolle zukommt und dass es geschätzt wird, wenn der Gemeindepräsident Präsenz zeigt und mitarbeitet. Die Vertretung in verschiedenen Gremien der überkommunalen Zusammenarbeit ist ein relevanter Teil meiner Aufgaben. Unter anderem als Co-Präsident der Gemeindepräsidienkonferenz des Dornecks, als Vorstandsmitglied des Vereins Birsstadt, des Forums Schwarzbubenland, des Verbands Solothurner Einwohnergemeinden und des Leitorgans und der Steuerungsgruppe der Sozialregion vertrete ich die Interessen Dornachs über unsere Gemeindegrenzen hinaus.

Viel öffentliche Beachtung fand die Diskussion um den Zubringer Dornach/Aesch zur A-18, der Gegenstand eines Richtplanverfahrens des Kantons Solothurn war. Nach einem fundierten Meinungsbildungsprozess, in den zwei Kommissionen involviert waren (die UVEK und die OPK) beschloss der Gemeinderat nach einer engagierten Debatte mit 4 zu 3 Stimmen, die Position der Kantone Baselland und Solothurn zu unterstützen, wonach die Variante Mitte für den Birsübergang nicht mehr weiterverfolgt werden sollte. Nachdem unsere Nachbargemeinde Aesch in ihrer Stellungnahme ihrerseits eine sehr klare Positionierung für die Variante Mitte vernehmen liess, kam es nach der öffentlichen Auflage der Richtplananpassung wieder zu einer Annäherung zwischen den zwei Kantonen und den Gemeinden. Anlässlich einer Zusammenkunft zwischen den zwei zuständigen Regierungsratsmitgliedern Sandra Kolly und Isaac Reber und den zwei Gemeindepräsidien von Aesch und von Dornach einigte man sich auf die Sistierung der Richtplananpassung und einen gemeinsamen Prozess einer Neubeurteilung sämtlicher Varianten. Dies ist aus meiner Sicht ein schöner Erfolg für alle Beteiligten und die Positionierung des Gemeinderats: wir wollen den Zubringer, aber wir bemühen uns um eine optimale Lösung, welche möglichst weder für den Naturraum an der Birs in Dornach noch für das Wohngebiet in Aesch eine allzu massive Beeinträchtigung darstellt. Dass wir uns hier auf ein gemeinsames weiteres Vorgehen einigen konnten, ist positiv!

Die nächsten Schritte

In den nächsten Wochen wird uns nun die Finalisierung der mittlerweile in den Grundzügen erarbeiteten Legislaturziele beschäftigen. Grosse Themen werden der Abschluss der Ortsplanungsrevision oder die Planung der Schul- und Sportinfrastruktur sein. Zudem warten unzählige weitere Aufgaben: Besonders aufwändig sind gewisse Rechtsstreitigkeiten, welche die Gemeinde schon längere Zeit beschäftigen aber auch solche, die neu dazugekommen sind. Zudem sind im Bereich der internen Verwaltungsorganisation weitere Entwicklungsschritte vorgesehen. Schliesslich frage ich mich, wie ich persönlich besser (und zeitnaher) auf die unzähligen Kontaktaufnahmen reagieren kann und mit welchen Gefässen ein besserer Austausch mit den Einwohnerinnen und Einwohnern von Dornach gewährleistet werden kann. Ich freue mich jeden Tag auf meine Arbeit und kann sagen, dass ich es als eine Ehre empfinde, eine der interessantesten Aufgaben in unserer Gemeinde ausüben zu dürfen!

KANTON solothurn

BASEL LANDSCHAFT
BAU- UND UMWELTSCHUTZDIREKTION

Medienmitteilung

Liestal/Solothurn, 28. April 2022

Zubringer Dornach – Aesch an die A18: Weiteres Vorgehen vereinbart

Am 27. April 2022 haben die Kantone Solothurn und Basel-Landschaft sowie die beiden Gemeinden Aesch BL und Dornach SO anlässlich einer gemeinsamen Sitzung beschlossen, in einem ergebnisoffenen Prozess nochmals sämtliche Lösungsansätze zur Birsquerung in Zusammenhang mit dem Zubringer Dornach/Aesch gemeinsam zu prüfen. Ziel ist es, innert nützlicher Frist eine gemeinsame Lösung zu finden, die den Anliegen aller involvierten Akteure und der Entwicklung des Birsraums als Ganzes ausgewogen Rechnung trägt.

Seit dem Abschluss des «Zusatzberichts Zubringer» zum Mobilitätskonzept Birsstadt vom 7. Juni 2021 wurden dessen Ergebnisse zwischen den Kantonen Basel-Landschaft und Solothurn, den Gemeinden Dornach und Aesch sowie weiteren politischen Akteuren gewürdigt und intensiv diskutiert.

In der Diskussion wurde klar, dass sich unter anderem mit der Aufgabe der industriellen Produktion auf dem Swissmetall-Areal die planerischen Rahmenbedingungen geändert haben. Der gemeinsame Lösungsfindungsprozess soll weiter fortgesetzt werden, um eine nachhaltige, vorausschauende und breit abgestützte Lösung sicherzustellen.

Anlässlich einer gemeinsamen Sitzung am 27. April 2022 konnten sich die Kantone Solothurn und Basel-Landschaft sowie die betroffenen Gemeinden Aesch und Dornach darauf verständigen, einen gemeinsamen ergebnisoffenen Prozess zu starten. Der Fokus dieses Prozesses liegt auf einer integralen Sicht der Landschaft, Mobilität, Gesellschaft und des Städtebaus sowie auf der Stadtwerdung der Agglomeration und der zeitnahen Lösung der Birsquerung. Die zuständigen Regierungsratsmitglieder und die Gemeindepräsidien sind sich einig, dass alle Varianten ergebnisoffen geprüft werden sollen. Für die Varianten Nord und Mitte besteht Konsens, dass die bekannten Linienführungen mit ihrer Beeinträchtigung des Wohngebiets in Aesch respektive des Birsraums in Dornach in der vorliegenden Form nicht mehr im Vordergrund stehen.

Die definitive Linienführung soll dabei in einem ganzheitlichen Kontext betrachtet werden und mit einer gemeinsam getragenen Raumentwicklung auf beiden Seiten der Birs im Einklang stehen. Beide Kantone sind ausdrücklich dazu bereit, diese gemeinsame Raumentwicklung zusammen mit den beiden betroffenen Gemeinden anzustossen und mitzugestalten.

Für die Dauer dieses Findungsprozesses wird die Richtplananpassung betreffend den Zubringer Dornach / Aesch an die A18 im Kanton Solothurn sistiert.

GEMEINDERAT

Mein Start als Gemeinderätin im Ressortsystem

Janine Eggs, Gemeinderätin

Ein neues System, neue Mitglieder im Gemeinderat, neue Personen auf der Verwaltung – der Legislaturwechsel hat einiges an Veränderung gebracht. Das zieht einerseits gewisse Unsicherheiten und Herausforderungen nach sich, andererseits bieten diese Veränderungen und Neuanfänge grossartige Chancen und Möglichkeiten, Flexibilität und Gestaltungsspielraum.

Es ist etwa ein Jahr her, dass ich zur Gemeinderätin gewählt wurde. Eine Aufgabe, die mich interessiert hat, bei der mir aber eigentlich nicht ganz klar war, was mich erwartet. Mit dem Wechsel vom Präsidial- zum Ressortsystem, mit vier neuen Gesichtern im Gemeinderat und diversen neuen Personen auf der Verwaltung konnte mir niemand sagen, was genau auf mich zukommen würde.

Die erste Zeit war ich damit beschäftigt, mir einen Überblick über die unglaubliche Themenvielfalt in meinem Ressort zu verschaffen: Begegnungszonen, Buslinien, Kehrichtgebühren, Velowege, Amphibienteiche, Grüngutgebühren, CO_2-Messgeräte, Elektrovelos, Heckenpflege, Renaturierungen, Hündeler, Gasheizungen, Biker, Wärmeverbünde… Die Liste lässt sich schier endlos verlängern. Genau diese Vielfalt an Themen macht das Amt als Gemeinderätin so reizvoll, abwechslungsreich und spannend. Wobei um ehrlich zu sein – es gibt auch Themen, die mich weniger begeistern und bei denen ich weniger Herzblut aufbringe als bei anderen. Grundsätzlich finde ich es aber immer interessant, mich mit neuen Anliegen zu befassen und ich diskutiere Probleme und Lösungen gerne mit den Fachpersonen aus Verwaltung, Kommissionen und Bevölkerung.

Die Bandbreite der Themen ist die eine Herausforderung, die konkrete Umsetzung und Gestaltung des Ressortsystems die andere. Die Einführung der Ressorts im Gemeinderat war ein erster (und zentraler) Schritt, doch bis das Ressortsystem auch auf Verwaltungsebene gänzlich angekommen und umgesetzt ist, braucht es noch ein paar Schritte mehr. So gibt es beispielsweise noch nicht für jedes Ressort ausreichend zuständige Fachpersonen, die die operativen Arbeiten übernehmen. Es ist klar, dass es bei der Etablierung eines neuen Systems immer eine gewisse Zeit braucht, bis alles reibungslos funktioniert, aber ich finde, wir sind sehr gut gestartet und auf dem richtigen Weg. Jedenfalls macht mir persönlich die Arbeit als Gemeinderätin viel Freude und es ist motivierend, sich für das Dorf einzusetzen und Gutes bewirken zu können.

Die Mobilität in Dornach verändert sich

Janine Eggs, Gemeinderätin

Grosse und kleine Autos, Lastwagen und Busse, Velos, E-Bikes, Trottinetts, Fussgänger:innen mal mit dem Kinderwagen, mal mit dem Hund – sie alle tummeln sich auf oder entlang der Strassen und stellen ganz unterschiedliche Ansprüche an Verkehrsfluss, Sicherheit und Gestaltung.

Aufenthaltsqualität im Strassenraum

Bereits im Räumlichen Leitbild von 2016 formulierte die Bevölkerung das Anliegen, den Ortskern Oberdornach aufzuwerten und so zu gestalten, dass er mehr zum Flanieren, Begegnen und Verweilen einlädt. Ein wichtiger Schritt für mehr Aufenthaltsqualität im Strassenraum ist die Einführung von Tempo 30, denn durch die geringere Geschwindigkeit wird nicht nur Lärm reduziert und die Sicherheit erhöht, sondern die Strasse erhält einen ganz anderen Charakter und kann anders gestaltet werden.

Da es sich bei der Hauptstrasse um eine Kantonsstrasse handelt, kann die Gemeinde nicht selbst über das Temporegime bestimmen und der Kanton hat sich bisher gegen Temporeduktionen auf seinen Strassen gewehrt. Inzwischen findet aber ein Umdenken statt und Dornach hat als eine der ersten Gemeinde im Kanton Solothurn die spannende und herausfordernde Mög-

lichkeit, die Einführung von Tempo 30 anzugehen. Neben den Anforderungen des Kantons sind auch die Ansprüche des Gemeinderates entsprechend hoch. Denn man möchte den Wünschen der Anwohnenden, der Gewerbebetriebe und der gesamten Bevölkerung gerecht werden.

In diversen Workshops und Sitzungen mit Vertreter:innen aus Dornach, vom Kanton und externen Fachpersonen wurden Anliegen und Anforderungen formuliert und Lösungen für die verschiedenen Herausforderungen gesucht. Das Planungsbüro Metron hat unterschiedliche Varianten, wie genau die Tempo 30 Strecke aussehen könnte, entworfen. Nun geht es darum, dass der Gemeinderat die Bestvariante auswählt und diese detailliert ausarbeiten lässt. Dabei gilt es, die unterschiedlichen Interessen ausreichend zu berücksichtigen; seien es Fussgängerstreifen für das sichere Überqueren der Strasse, ausreichend Parkplätze vor den Geschäften, ein möglichst ungestörter Verkehrsfluss oder eine Verbesserung der Aufenthaltsqualität durch Bäume, Sitzgelegenheiten und einer ansprechenden Materialisierung und Gestaltung. Alle diese Anliegen unter einen Hut resp. auf eine Strasse zu bringen, ist nicht einfach, doch ich bin überzeugt, dass wir auf dem richtigen Weg sind um Oberdornach zu beleben.

Begegnungszone auf einer Quartierstrasse

Neben dem Ortskern soll auch die Zürcherstrasse mehr Aufenthaltsqualität erhalten. Das wünschen sich sämtliche Anwohner:innen dieser Strasse und haben eine Petition an den Gemeinderat gerichtet, mit der sie die Einführung einer Begegnungszone fordern. Der Gemeinderat hat das Anliegen aufgenommen und ein Verkehrs- und Gestaltungskonzept in Auftrag gegeben. Ein solches ist gesetzlich vorgeschrieben und dient dazu, die Ist-Situation analysieren und aufzuzeigen, ob und wie eine Begegnungszone umsetzbar ist. Zugleich zeigt das Konzept die notwendigen Markierungen und die mögliche Gestaltung der Strasse auf. Dank der Begegnungszone sollen einerseits Gefahrenstellen entschärft werden und andererseits – wie es der Name sagt – soll ein Raum entstehen, in dem das Begegnen und nicht der Verkehr an erster Stelle steht. Eine Strasse also, die nicht nur zum Durchfahren, sondern als Treffpunkt für Kinder und Erwachsene dient. Die Zürcherstrasse, die kaum Durchgangsverkehr hat, bietet sich dafür an. Sobald das Konzept ausgearbeitet ist, werden wir im Gemeinderat über die mögliche Umsetzung diskutieren.

Mit dem Velo durch Dornach

Neben Tempo 30 und Begegnungszonen sind auch Velowege ein wichtiges Thema, denn auch dort ändern sich die Anforderungen mit der sich wandelnden Mobilität. Die Kantone Solothurn und Basel-Landschaft planen eine Velovorzugsroute – also eine Veloroute, auf der die (zumeist schnellen) Velofahrenden mit möglichst wenigen Kreuzungen, Lichtsignalen und anderen «Störungen» rasch vorankommen. Die ungefähre Linienführung von Aesch Bahnhof entlang dem Wydenareal Richtung Bahnhof Dornach (und dann weiter bis nach Basel) ist unbestritten, doch der Teufel steckt bekanntlich im Detail. Besonders bei der Anbindung an den Bahnhof Dornach sowie bei der Routenführung beim neu entstehenden Bahnhof Dornach Apfelsee sind noch einige Fragen offen.

Auch andere Strassen in Dornach sollen für die Velofahrenden aufgewertet oder überhaupt erst zugänglich gemacht werden. So laufen aktuell Abklärungen, wie der Gwändweg vom Bahnhof Dornach bis zum Schulhaus Brühl oder sogar weiter bis zur Apfelseestrasse für Velofahrende befahrbar gemacht werden kann. Auch die West-Ost Verbindungen unter dem Bahngeleise durch und über die Birs oder die Anbindung Richtung Arlesheim sollen verbessert werden. Auf gewissen Strecken reicht eine Änderung der Signalisation nicht aus, sondern es sind grössere bauliche Massnahmen notwendig, damit die Sicherheit gewährleistet ist. Das ist personal- und kostenaufwändig, weshalb nicht alles aufs Mal angegangen und umgesetzt werden kann. Aber wir sind daran, Dornach Tritt für Tritt, velofreundlicher zu machen.

Tempo 30?: Ortskern Oberdornach, Kantonsstrasse (Bild: Felix Heiber)

KOMMISSIONEN

Alters- und Gesundheitskommission (AGeK)

5 Mitglieder

FWD-Vertretung: Rudolf Hafner (Vizepräsident), Verena Vögtli

Die Alters und- Gesundheitskommission AGeK wird wie während der letzten Legislaturperiode kompetent durch Hanspeter Ruesch (SP) präsidiert. Ich vertrete die Freien Wähler Dornach in der AGeK als Vizepräsident. Die Mitarbeit ist für mich passend und interessant, da ich als Heimleiter einige Jahre das Alters- und Wohnheim Stiftung Haus Martin in Dornach geleitet habe und deshalb bei vielen Traktanden engagiert bin.

Arbeiten und Projekte

Umfrage in der Gemeinde: An einer Sitzung hat sich die AGeK von Frau Ida Boos, Pro Senectute Solothurn, über die Ergebnisse der umfassenden Umfrage betreffend Altersfreundlichkeit in Dornach informieren lassen. Positiv ist die im Vergleich mit anderen Gemeinden beachtliche Rücklauf-Quote von 25,35 %. Bei den 70–79-jährigen hat jede zweite Person an der Umfrage teilgenommen, bei den über 90-jährigen verständlicherweise nur noch 4 %. Die Umfrage befasste sich mit den Themen öffentlicher Raum, öffentlicher Verkehr, Wohnen, Mitwirkung/Integration, Information/Kommunikation und Dienstleistungen. – Es gibt eine Reihe von Empfehlungen zuhanden des Gemeinderates, die allerdings einige Arbeiten verursachen und in das Budget aufgenommen werden sollten.

Gegenwärtige AGeK-Themen sind: der Mahlzeitendienst und die vorgesehene Leistungsvereinbarung mit der Pro Senectute; jährliches Treffen der Altersinstitutionen; Spitex und andere mehr.

Persönliche Ideen/Anregungen

Aus meiner Sicht sollten die Arbeiten im Gesundheitsbereich verstärkt werden. Meine Anregungen, die ich auch neulich beim Kommissionspräsidenten anregen konnte, sind wie folgt:

- **Beratung über gesunde Ernährung:** Spezifischer Unterricht in Schulen sowie Vorträge und Seminare für ältere Menschen haben gemäss Ärzten eine enorm positive Wirkung mit kleinem Kostenaufwand. Die Beratung sollte entsprechend verstärkt werden. **Beratung über Freizeitaktivitäten, Sport, Therapien und mehr:** Es gibt ein grosses Angebot Aktivitäten und Angeboten. Deren Bedeutung ist bekannt, aber es gibt (ältere) Menschen, die bisher wenig objektive Beratung beanspruchen können und für Hilfe bzw. qualifizierte Beratung dankbar wären. Ärzte und Gesundheitspersonal wissen um den Bedarf, sind aber häufig infolge von Zeitmangel und/oder wegen des breiten Spektrums überfordert. **Betreuung älterer Menschen:** Es gibt immer mehr Betroffene von Demenz, Alzheimer oder Einsamkeit, welche nicht mehr in der Lage sind, selbst Hilfe und Beratung zu holen. Bei dem gewünschten Sozialniveau in der Schweiz sollte auch für diese Menschen aktive Beratung und Hilfe organisiert werden. **Wasserqualität:** Es wurde das Wasser der meisten Dorfbrunnen als nicht mehr trinkbar bezeichnet. Gründe sind gelegentliche Beeinträchtigung durch Gülleausbringung und Kosteneinsparungen für periodische Laboranalysen. Gemäss Fachleuten sei die Wasserqualität einiger Brunnen jedoch besser als das Grundwasser aus der öffentlichen Versorgung. – Wie kann die Wasserqualität optimiert werden?
- **Mobilfunkstrahlung:** Zunehmend stellt sich die Frage nach Beeinträchtigungen durch Mobilfunkstrahlen. Die Gemeindebehörden können sich für eine Minimierung der Beeinträchtigungen mittels einer guten Standortplanung der Mobilfunkmasten einsetzen und alternative Versorgungen fördern (Kabelnetze u.a.).

Ruedi Hafner

Bildungskommission (BiKo)

5 Mitglieder

FWD-Vertretung: Ramon Glatz (Präsident), Daniela Karrer (Vizepräsidentin).

Die Bildungskommission berät den Gemeinderat in Schul- und Bildungsfragen und initiiert eigene Projekte. Mit viel Elan ist sie in die neue Legislaturperiode gestartet.

Seit August 2021 ist der gewählte Gemeinderat im Amt und somit auch Maria Montero Immeli, welche das Ressort «Bildung» vertritt. Die Bildungskommission wurde zum selben Zeitpunkt neu besetzt und berät den Gemeinderat in gewünschten Themen. Die Zusammenarbeit mit Maria Montero Immeli, aber auch mit dem gesamten Gemeinderat ist angenehm und zielführend. Wir spüren, dass unsere Beratung dem Gemeinderat wichtig ist und wir wertvolle Beiträge zu Themen oder gar Entscheiden leisten können. Hier einige Beispiele:

Unterstützungsbetrag Rudolf Steiner Schule Birseck

Der Gemeinderat beauftragte die BiKo damit, eine Auslegeordnung zu machen und allenfalls eine Neuregelung für diesen Betrag zu formulieren. Angesichts der geschätzten Einsparungen in der Volksschule von mindestens 2,3 Millionen Franken empfahl die BiKo, den Unterstützungsbetrag von 75'000 Franken beizubehalten – und bei besserer Finanzlage sogar zu erhöhen. Der Gemeinderat hat dann entschieden, den Betrag für ein weiteres Jahr zu sprechen und für die Zukunft die Umstellung auf die Subjektfinanzierung (Leistung eines Beitrags an die Familien anstatt an eine einzige Schule) zu prüfen.

Rekrutierung der Schulleitungsvakanz

Mit ihrem Präsidenten Ramon Glatz war die BiKo in der Findungskommission zur Rekrutierung einer neuen Co-Schulleiterin vertreten. Wir freuen uns sehr, dass wir mit Stefanie Philipp eine kompetente und kommunikative Fachfrau gefunden haben.

Zeitgleiche Türöffnung der Kindergärten und Schule

Im Schuljahr 2022/23 werden die Türen im Kindergarten schon um 7.50 Uhr geöffnet, damit die Kindergartenkinder zusammen mit den Primarschulkindern den Schulweg zurücklegen können. Dieses Projekt wird im Frühjahr 2023 evaluiert, und dann wird auch über eine eventuelle Weiterführung befunden. Die BiKo hat aus Eigeninitiative dieses Pilotprojekt angestossen.

Frühe Sprachförderung

Unter der Leitung von Carol Enderli gibt es für fremdsprachige Kinder im Spielgruppenalter die Möglichkeit, vor dem Start in den Kindergarten, spielerisch Deutsch zu lernen. Auch dies auf Initiative der BiKo.

Nächste grosse Themen

Die BiKo wird sich demnächst mit der Erarbeitung eines Kommunikationskonzeptes für die Schulen Dornach beschäftigen. Ebenso mit der Erneuerung der Schul- und Sportinfrastruktur. Letzteres hat der Gemeinderat zu einem Legislaturziel erklärt. Für die Biko ist die Modernisierung der Infrastruktur ebenfalls dringend nötig. Sie bringt nicht zuletzt einen pädagogischen Mehrwert für die Schülerinnen und Schüler.

Ramon Glatz und Daniela Karrer freuen sich bei solch spannenden Projekten die FWD zu vertreten und aktiv einen Beitrag zum Wohlergehen der Kinder zu leisten.

Daniela Karrer und Ramon Glatz

Familien-, Jugend- und Kulturkommission (FJKK)

5 Mitglieder

FWD-Vertretung: Brigitte Kaldenberg (Vizepräsidentin), Simon Mugier (Aktuar)

Die Familien-, Jugend- und Kulturkommission FJKK trägt einen vielsagenden Titel. Kurz präzisiert: Ihre Aufgaben richten sich auf familien-externe Betreuung, Freizeiteinrichtungen und die Förderung des Kulturwesens.

Ungenügende Betreuungsstrukturen

Bei der familienexternen Betreuung handelt es sich bereits um einen wunden Punkt. Parteiübergreifend ist klar, dass das Betreuungsangebot für Kinder und Jugendliche zur Entlastung von Familien unzureichend ist. Vor allem die mit dem Schul- und Sport-Infrastruktur-Projekt SuSI an der Urne mitgescheiterte Tagesstruktur muss so rasch wie möglich neu angegangen werden. Der FJKK kommen hierbei (noch) keine Aufgaben zu, da dies vom neuen Gemeinderat vorgespurt werden muss und will.

Attraktivierung der Begegnungsplätze

Die Kommission backt unterdessen kleinere Brötchen. So geht es aktuell um die Frage, wie die Begegnungsplätze in Dornach attraktiver gestaltet werden können. Etwa mittels einer Belebung des Nepomuk-Platzes, die zwar nicht so schnell vorwärts geht, wie in der Kommission gewünscht, aber deren Vorschläge von Bauverwaltung und Gemeinderat aufgegriffen sind. Vorschläge und Initiativen der Bevölkerung an die Kommission sind erwünscht.

UNICEF-Projekt «Kinderfreundliche Gemeinde»

Etwas visionärer möchte es auch die Kommission. Im Sinne des kantonal geförderten UNICEF-Projekts

Projekt Courage, Kinderbetreuung in Dornach. Bild © KunstRaumRhein

«Kinderfreundliche Gemeinde». Aktuell wird ein Antrag an den Gemeinderat vorbereitet. Wird dem Anliegen (dann auch vom Kanton) zugestimmt, beginnt ein Zertifizierungsprozess. Wie kann in den nächsten 4 Jahren die Kinderfreundlichkeit in Dornach gesteigert werden? Es wird ein Aktionsplan erstellt, den es

anschliessend umzusetzen gilt. Dornach hat mit dem «Kinder- und Jugendleitbild» bereits viel in die Sichtung der Bedürfnisse investiert. Das UNICEF-Projekt wäre ein Schritt in die konkrete Umsetzung. Das vorhandene Leitbild dient als optimale Grundlage. Auf die Worte können Taten folgen. Übrigens: Arlesheim ist schon lange zertifizierte «Kinderfreundliche Gemeinde». Der Austausch von Know-how ist im Gange.

Kulturunterstützung

Der FJKK stehen jährlich CHF 25'000.– für die Unterstützung von Kultur zur Verfügung. Es sind bereits einige Projektanträge für Musik und bildende Kunst eingegangen bzw. unterstützt worden. Anträge für Kulturprojekte mit Bezug zu Dornach sind herzlich willkommen.

Simon Mugier

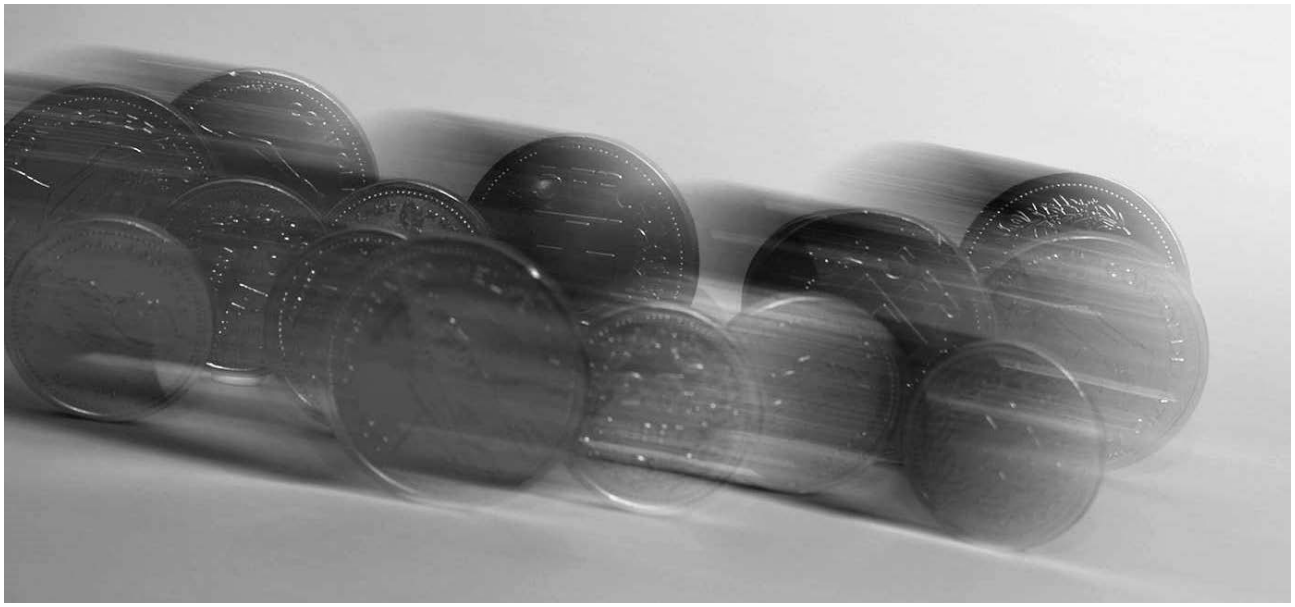
Finanzkommission (FiKo)

5 Mitglieder

FWD-Vertretung: Rudlof Hafner (Präsident), Burghardt Schmidt (Aktuar)

Das erste Jahr der Legislaturperiode unter dem neu eingeführten Ressortsystem nähert sich dem Ende. Die gewählten Gemeinderätinnen und -räte haben sich in ihren Ressorts eingelebt, ebenso in geänderten Zusammensetzungen die Kommissionen. Seit ziemlich anfangs Jahr ist auch die Verwaltungsspitze mit dem Finanzleiter endlich neu besetzt. Sind Auswirkungen dieser Änderungen auf die Finanzpolitik der Gemeinde schon spürbar? Ein Rückblick auf die vorherige Legislaturperiode und eine Betrachtung der neuen aus der Sicht eines in der Finanzkommission mitwirkenden Freien Wählers.

Die Gemeindefinanzen waren vor gut 4 Jahren augenscheinlich gesund; die alljährliche Budget- und Finanzplanung verlief routinegemäss wie in den Jahren vorher. Bei den meisten Geschäften herrschte im Gemeinderat über Parteigrenzen hinweg ausser kurzem Geplänkel weitgehend Einigkeit; in Zeiten voller Kassen ein in der Politik übliches Verhalten. Das veraltete Präsidialsystem ordnete den einzelnen Gemeinderäten keine direkte fachliche Verantwortlichkeit zu; so gab es systembedingt bezgl. negativer finanzieller Tendenzen nur von wenigen finanzkundigen Personen Warnungen und Einsprüche. Die Finanzkommission hat gemäss der Gemeindeordnung kein Mitspracherecht und ihre Eingaben und Empfehlungen an den Gemeinderat wurden selten ernst genommen. Dies auch, weil zu Ende der Legislatur parteipolitische Auseinandersetzungen und die unseligen Angriffe einer Dornacher Gruppierung gegen die Institutionen und speziell den Gemeindepräsidenten zunahmen und ihren Schatten auch in die Finanzkommission warfen. Trotzdem rauften wir uns immer wieder zusammen und es gelang uns in Zu-



sammenarbeit mit der Verwaltung eine Finanzstrategie zu entwerfen und im Gemeinderat einzubringen, und die Räte und Rätinnen durch wiederholte Stellungnahmen mit deutlichem Fokus auf Sparsamkeit und besonderem Hinweis auf das strukturelle Defizit zu sensibilisieren. Dies zeigte sich dann auch schon in den Aussagen des jetzigen Gemeindepräsidenten im FWD-Infoblatt 2/2020 mit dem Thema «Zur finanziellen Situation unserer Gemeinde», und in der an der Gemeindeversammlung vom Dezember 2021 verkündeten finanziellen Leitlinien des neuen Gemeinderats.

Wer zur Gemeinderatssitzung geht, wird feststellen, dass die Ratsmitglieder solide und miteinander zuvorkommend arbeiten. Erste Budgetvorgaben zeigen, dass Politik und Verwaltung ernsthaft eine Reduzierung des strukturellen Defizits angehen wollen; dabei will man sich auf ein Real-Case anstelle eines Best- oder Worst-Case Szenarios bzgl. Einnahmen und Ausgaben abstützen. Ob eine Real Case Betrachtung und entsprechende Massnahmen angesichts der schwer abzuschätzenden wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen des Kriegs gegen die Ukraine ausreichen? Auch hier kommt die Finanzkommission ins Spiel, die auch mit Elan an ihre Arbeit gegangen ist. Alle Mitglieder weisen Erfahrung in Finanzgremien auf, und ihre unterschiedlichen beruflichen und parteipolitischen Hintergründe versprechen spannende Diskussionen und produktive Beiträge. Unsere Einflussnahme ist gemäss der Gemeindeordnung auf die mittelfristige Finanzplanung beschränkt. Und hier sollten wir die kurzfristige Budgetplanung konsequent hinsichtlich ihrer längerfristigen Auswirkung beurteilen. Keine leichte Aufgabe angesichts unseres engen Zuständigkeitsbereichs, auch nicht angesichts der Verankerung unserer Mitglieder in Parteien mit sehr unterschiedlichen Anschauungen und Anforderungen an ihre Vertreter. Gute, nachhaltige und akzeptierbare Lösungen zu finden, ist angesichts komplexer, sich ändernden Einflüsse und eben vieler Player auch für den gerade eingearbeiteten Gemeinderat schwierig. Ihm wäre sehr geraten, die Zusammenarbeit mit unserer Kommission zu festigen. Ein Schritt könnte z.B. sein, den Informationsfluss durch Einbezug eines Finanzkommissionsmitglieds bei Budgetberatungen als «stiller Beisitzer» zu erhöhen. Denn Informationen aus erster Hand sind das A und O einer erfolgreichen Politik; es würde die Qualität der FiKo-Diskussion und Empfehlungen an die zuständige eben erst eingearbeitete Ressortleiterin erhöhen.

Nachwort: Ich habe mich in diesem Artikel mit konkreten Vorschlägen zu notwendigen Sparmassnahmen und zu Einnahmemöglichkeiten zurückgehalten, die ich sehr wohl habe. Dies sehe ich selbstverständlich in erster Linie bei Verwaltung und Gemeinderat. Ich werde aber in Folgeartikeln diese kritisch begleiten. Und dabei zähle ich auf eine aktive Meinungsbildung- und -äusserung bei den Freien Wählern, aber auch anderen unabhängigen Dornachern und Dornacherinnen. Die Diskussion um die Themen Steuern, Sparen, Schulden wird im Herbst die Ortspolitik und damit die Entwicklung Dornachs in den kommenden Jahren deutlich bestimmen. Rote Linien v.a. im Bereich Bildung, Soziales und Umwelt sind gegenüber einer kurzsichtigen Sparpolitik aufzuzeigen und zu verteidigen.

Burghardt Schmidt

Sicherheitskommission (SiKo)

5 Mitglieder

FWD-Vertretung: Rainer Koch (Präsident), Peter Holzherr (Aktuar)

Die Sicherheitskommission ist als beratende Kommission für den Gemeinderat zuständig für die Zivilschutzorganisation, Feuerwehr und das Gemeindepolizeiwesen.

Der Zivilschutz wurde neu organisiert. Seit dem 1.1.2022 ist die Bevölkerungsschutzregion Dorneck-Thierstein gebildet. Die Fusion wurde vor den Sommerferien 2021 an der Gemeindeversammlung durch GR Daniel Urech vorgestellt und die anwesenden Stimmberechtigten haben mit grossem Mehr der Fusion zugestimmt. Als Leitgemeinde wird Breitenbach die administrative Verantwortung übernehmen. Damit kommen auf Dornach mit dieser Fusion keine neuen Aufgaben zu. Durch die Fusion der beiden bisherigen Regionen kann der Einsatz von Ressourcen für die Ausbildung und im Ernstfall effizienter gestaltet werden. Wie wichtig der Zivilschutz für die Bevölkerung ist, zeigt die grosse Leistung, die er während der Bekämpfung der Pandemie erbracht hat. An der letzten

Kommissionssitzung liessen wir uns auch über die Situation betreffend Schutzräume in Dornach informieren. Die Anzahl Plätze in den Schutzräumen ist höher als die Anzahl Einwohner. Somit kann im Ernstfall jeder Einwohnerin und jedem Einwohner ein Platz zugewiesen werden.

Die Sicherheitskommission hat vom Gemeinderat den Auftrag «Überprüfung Feuerwehr» erhalten. Auslöser ist das strukturelle Defizit des Gemeindebudgets. Mit dieser Aufgabe soll geprüft werden, wo es bei der Feuerwehr Einsparungsmöglichkeiten gibt. Der Handlungsspielraum ist durch das Gebäudeversicherungsgesetz und den Vorgaben der Gebäudeversicherung relativ klein. Trotzdem ist es sicher nicht falsch, die heutige Situation zu prüfen und verschiedene Punkte auch zu hinterfragen. Der Auftrag löste auf Seiten Feuerwehr Unmut aus. Es ist uns deshalb ein Anliegen, das Kommando der Feuerwehr in diesen Auftrag mit einzubeziehen und die Ergebnisse offen zu diskutieren.

Als drittes Element beschäftigt sich die Sicherheitskommission mit der Polizeiverordnung. Die Polizeiverordnung wurde zuletzt 2003 überarbeitet. Einige der Punkte müssen auf aktuelle Gegebenheiten angepasst werden. Diese Aufgabe werden wir in der aktuellen Legislatur angehen.

Rainer Koch

Feuerwehrdepot, Die Feuerwehr beim Einsatz (Bild: Felix Heiber)

Sport- und Freizeitkommission (SFK)

5 Mitglieder

FWD-Vertretung: Christoph Hefti, Daniel Limacher

Nach der Demission aller Mitglieder setzt sich die aktuelle Sportkommission vollständig aus neuen Mitgliedern zusammen, welche verschiedene Vereine aus Dornach vertreten. Da uns unser Dorf hinsichtlich dem sportlichen wie auch dem kulturellen Geschehen sehr am Herzen liegt, geben wir unser Bestes.

Diesen frischen Wind wollen wir uns lange erhalten, damit wir mit konstruktiven Gesprächen und Ergebnissen den Anliegen gerecht werden können. Unser Schwergewicht werden wir auf kulturelle und sportliche Vielfalt richten. Wir tauschen uns mit allen Vereinen aus, um so in Kontakt zu bleiben, damit die Anliegen gehört und zeitnah erledigt werden.

Wir sind offen für alle Anliegen und bieten den Vereinen einen jungen und aufgeschlossenen Ansprechpartner an. Ein besonderes Augenmerk werden wir sicher der Sportanlage Gigersloch widmen, welche recht in die Jahre gekommen ist. Eine Idee wäre draussen eine Workout-Station zu realisieren, da auch der alte Kraftraum im Keller schon ziemlich alt ist. Zudem hat sich draussen im Tartan eine Vertiefung gebildet. Ein anderes Anliegen ist, dass wir besser in die unterschiedlichen Freizeitnutzungen der Gemeindeinfrastruktur einbezogen werden: z.B. wenn sich jemand für die Schiessanlage Ramstel für eine private Feier interessiert, oder die Information der Gemeinde über eine allfällige Zwischennutzung des Metalli-Areals. Wir wurden auch schon angefragt betreffend eines Turnhallenmietgesuches.

Wir freuen uns auf diese Herausforderung und die wertvolle Zusammenarbeit im Team und hoffen, damit einen Beitrag an unser Dorfleben leisten zu können.

Daniel Limacher

Gigersloch, Sport, Spiel und Spass (Bild: Felix Heiber)

Umwelt–, Verkehrs– und Energiekommission (UVEK)

7 Mitglieder

FWD-Vertretung: Monica Palatini, Felix Gebhardt

In der vorletzten Legislatur hat der Gemeinderat beschlossen die Umweltkommission, die Verkehrskommission und die Energiestadtkommission zur Umwelt-,Verkehrs- und Energiekommission zu fusionieren. Seit Anfang 2018 ist deshalb nur noch eine Kommission für die umfassenden Themenbereiche Umwelt / Natur, Verkehr / Mobilität, Energie und Abfall mit noch 7 statt wie bis dahin (auf drei verschiedene Kommissionen verteilt) 13 Mitgliedern zuständig. Ich bin seit August 2021 in der UVEK tätig und möchte einen kleinen Einblick über die Themen, die uns seither beschäftigt haben, geben.

Die UVEK ist ein beratendes Organ des Gemeinderates:

Der Kanton Solothurn hat auf Grund einer Zusatzstudie zum Zubringer Dornach und Aesch an die A18 eine Richtplanänderung vorgesehen. Im Rahmen einer Anhörung erhielten Ende 2021 die Gemeinden Dornach und Aesch sowie die Birsstadt die Gelegenheit dazu Stellung zu nehmen. Die UVEK sowie die Ortsplanungskommission (OPK) wurden gebeten, eine Stellungnahme zu diesem Zusatzbericht und zur Richtplananpassung zu verfassen. Die UVEK hat sich grundsätzlich für die Anpassung des Richtplans ausgesprochen.

Im Rahmen der Ortsplanungsrevision kann sich der Kanton Solothurn im Schlüsselraum Oberdornach vorstellen, allenfalls eine Tempoanpassung auf der Hauptstrasse vorzunehmen. Die Firma Metron hat ein Konzept mit vier Varianten für die Gestaltung des Temporegimes ausgearbeitet. Auch hier wurden die UVEK und die OPK um eine Stellungnahme gebeten. Die wichtigsten Fragen, die es abzuwägen gibt, sind: Soll es auf der Hauptstrasse überhaupt eine Tempoanpassung geben? Wenn ja, soll auf der Strasse 30km/h gelten oder eine Tempo-30-Zone eingeführt werden? Die beiden Optionen unterscheiden sich betreffend den Vorgaben für Rechtsvortritt, Fussgängerstreifen, Beschilderung und Strassenbreiten. Wo soll die Tempoanpassung beginnen und wo enden?

Die UVEK ist konzeptionell und qualitätssichernd tätig:

Wegen Corona wurden auf Grund von Empfehlungen des BAG die Schulzimmer auch in der Heizperiode intensiv belüftet. Was aus virologischer Sicht sinnvoll ist, ist aus energetischer Sicht ungünstig und die Kälte auch nicht lernfördernd. Die UVEK hat abgeklärt mit welchen Massnahmen die Luftqualität in den Schulzimmern, auch ohne Dauerlüften, verbessert werden könnte. Sie hat dem Gemeinderat beantragt, sich am Forschungsprojekt «CO_2-Sensoren in Schulzimmern» der Fachhochschule Nordwestschweiz zu beteiligen und wird auf Grund der Abklärungen und in Absprache mit der Bildungskommission dem Gemeinderat einen Antrag stellen.

Ein Dauerthema in der UVEK sind die Elterntaxis zur Schule. Es wurden immer wieder Konzepte ausgearbeitet mit dem Ziel, dass die Kinder ihren Schulweg möglichst zu Fuss zurücklegen. Ein Erfolg sind die Baumstämme am rechten Rand der Möschlerwiese. Somit kann diese im Normalfall nicht mehr als Parkplatz genutzt werden. Wenig erfolgreich war hingegen der Versuch eines Lotsendienstes an Fussgängerstreifen, weil sich zu wenig Menschen bereit erklärt haben diesen Dienst zu übernehmen. Die UVEK prüft nun in Zusammenarbeit mit So!Mobil (SolothurnMobil) weitere Möglichkeiten, den Schulweg sicherer zu gestalten und die Elterntaxifahrten zu minimieren.

Im Juni 2017 wurde von der Gemeindeversammlung das vorgeschlagene Nachtparkierreglement zurückgewiesen. In der Zwischenzeit wurde von der Birsstadt ein Konzept zur regionalen Parkraumbewirtschaftung ausgearbeitet. Auf Grund dieses Konzepts wurde in Dornach ein Parkierungsreglement erarbeitet dessen Stossrichtung sowohl vom alten wie auch vom neuen Gemeinderat gutgeheissen wurde. Die UVEK hat nun den Auftrag erhalten, noch offene Fragen abzuklären und das Reglement fertig auszuarbeiten und dem Gemeinderat vorzulegen.

Die UVEK nimmt Anliegen aus der Bevölkerung auf:
So wurde das Anliegen vorgebracht, dass die Gemeinde etwas gegen das sich immer stärker ausbreitende Berufkraut unternehmen solle. Neophyten stellen ein zunehmendes Problem dar. Auf Gemeindeebene werden nun das Ausmass des Neophytenbefalls und die allenfalls notwendigen Massnahmen für dessen Bekämpfung abgeklärt. Schwieriger ist es, wenn die Neophyten in Privatgärten wachsen. Dort kann in erster Linie mit Aufklärungsmassnahmen versucht werden Besitzer und Besitzerinnen von der Wichtigkeit der Bekämpfung zu überzeugen. Die UVEK steht in laufendem Austausch mit den Umweltkommissionen anderer Gemeinden und regt zu diesem Problem einen Erfahrungsaustausch an.

Vom 1. April bis 31. Juli gilt im Wald und an den Waldrändern Leinenpflicht für Hunde. In Dornach gibt es aber weder eine Beschilderung, noch wird mit der jährlichen Rechnung für die Hundesteuer ein entsprechendes Merkblatt abgegeben. Die UVEK klärt die Zuständigkeit ab und eruiert mögliche Standorte und die Kosten für eine Beschilderung. Zudem wird sie ein Merkblatt als Beilage zur Hundesteuer erarbeiten. Ein besonderes Problem stellt dabei das Birsufer dar. Da es sich dort nicht um eine «typischen» Wald handelt und man kaum je einem Reh oder Hasen begegnet, ist vielen Hundebesitzern nicht bewusst, dass es bodenbrütende Vögel gibt, die durch unangeleinte Hunde massiv gestört werden können.

Noch einiges in Kürze:
- Die UVEK organisiert in Zusammenarbeit mit der Schule den Clean-Up-Day.
- Sie organisiert in Zusammenarbeit mit dem Kinderflohmi den Herbstflohmarkt.
- Dornach ist Energiestadtgemeinde. Damit dies so bleibt, überprüft die UVEK regelmässig das energiepolitische Programm und die umgesetzten Massnahmen.
- Dornach hat ein Bauminventar und ein Naturkonzept. Auch diese sollten laufend kontrolliert und allenfalls angepasst werden.
- und noch einiges mehr.

Die Arbeit in der UVEK ist sehr spannend, vielfältig und lehrreich. Das Aufgabengebiet ist aber riesig und teilweise sind die Geschäfte respektive die Interessen sehr widersprüchlich, vor allem bei den Bereichen Natur und Verkehr. Ich frage mich deshalb, ob es nicht sinnvoll wäre die Kommission wieder aufzuteilen. Das macht aber nur Sinn, wenn sich auch genügend Menschen bereit erklären in einer Kommission mitzuarbeiten.

Monica Palatini

Wir danken:

- Felix Heiber für die Fotos
- Bruno Planer und dem WBZ Reinach für die Gestaltung und den Druck
- allen Autor*innen für ihre Beiträge
- und Ihnen – liebe Leser*innen, für das Interesse an unserem Infoblatt!

IMPRESSUM:

Infoblatt der Freien Wähler Dornach
Das Infoblatt ist das ein bis zwei Mal jährlich erscheinende Informationsblatt der Freien Wähler Dornach. Fragen und Anregungen zum Infoblatt und zur Politik der Freien Wähler nehmen wir gerne entgegen.
Freie Wähler Dornach
Monica Palatini
Efringerweg 15, 4143 Dornach
fwdornach@bluewin.ch

Internet: www.fwd-dornach.ch
Redaktion: Bruno Planer, Monica Palatini
Satz/Druck: WBZ, 4153 Reinach

Wir freuen uns immer über Spenden:
PC Konto 40-7203-4; IBAN: CH73 0900 0000 4000 7203 4

Juni 2022